

17. Oktober: Welttag zur Überwindung von Armut und sozialer Benachteiligung

Armut lässt keine Wahl

Tag für Tag einteilen und doch ständig mit der Angst leben, Ende Monat reicht das Geld für die Rechnungen nicht - diese Bürde tragen mehr als eine halbe Million Menschen in der Schweiz. Der vor 30 Jahren lancierte Welttag zur Überwindung von Armut und sozialer Benachteiligung hat in Anbetracht der weitreichenden Folgen für Betroffene bis heute und auch bei uns in der Schweiz nicht an Bedeutung verloren.

Als Leserin und Leser mögen Sie sich fragen: «Gibt es in der reichen Schweiz überhaupt Armut? Bei uns muss doch niemand Hunger leiden oder auf das Dach über dem Kopf verzichten!» In der Tat zeigt sich Armut bei uns anders als in Entwicklungsländern. Das physische Überleben ist durch die Sozialhilfe als letztes Auffangnetz gesichert. Armutsbetroffenen mangelt es jedoch an einem minimalen Lebensstandard und an gesellschaftlicher Integration.

Armut hat viele Gesichter

So sind es nicht Äusserlichkeiten, sondern psychische, geistige und soziale Nöte, die Armut - wenn überhaupt - sichtbar machen: Man kann sich das gemeinsame Kafi nach der Chorprobe oder das Mitbringsel für die Einladung zum Znacht nicht leisten. Das Geld reicht weder für die notwendigen Fussballschuhe noch für das Sportlager. Die Behandlungskosten für den dringend benötigten Zahnarzt sprengt den finanziellen Rahmen. Solche und viele andere Situationen führen zu Rückzug und sozialer Isolation. In Kombination mit dem Gefühl, daran selber Schuld zu sein oder versagt zu haben, führt Armut zu Dauerstress und letztlich zur Gefährdung psychischer und körperlicher Gesundheit.

Armut ist vererbbar

Kinder und Jugendliche sind gemäss Sozialhilfestatistik im Vergleich zu anderen Altersgruppen überdurchschnittlich oft von Armut betroffen. Sie haben nicht dieselben Chancen wie Gleichalt-



«Schon wieder müssen wir umziehen, alles aufgeben und uns neu orientieren»

Bild: fotalia.com

rige: Die Wohnung ist klein, laut und an einer verkehrsreichen Strasse ohne Zugang zu Garten und Spielplatz, häufig wird umgezogen und vertraute Gspändli müssen verlassen werden; Freizeitaktivitäten werden von den Eltern aufgrund des Preises und nicht aufgrund des Interesses des Kindes gewählt; die Zeit nach der Schule oder am Wochenende verbringen die Kinder vor dem Fernseher, weil für Ausflüge, Museumsbesuche oder Bergbahnen keine Mittel vorhanden sind oder die Eltern arbeiten müssen.

In diesem Sinne ist Armut in gewissem Masse vererbbar, denn der Mangel an finanziellen Ressourcen beeinflusst Lebensläufe und Zukunftsperspektiven.

Armut beschränkt die Selbstbestimmung

Genau dieses «nicht selber wählen können» erleben Menschen in prekären Lebenssituationen als Benachteiligung. Sie spüren, dass sie gut gemeinte materielle Unterstützung (Lebensmittel, Kleider, Möbel) dankbar anzunehmen haben und trauern dem Wunsch nach Selbstbestimmung nach. So beispielsweise die 60-jährige Frau, die kurz vor ihrem Umzug in eine andere Wohnung bei der diakonischen Sozialberatung um einen finanziellen Beitrag für Möbel gebeten hat mit der Aussage: «Ich möchte ein Mal in meinem Leben zumindest einen Teil meiner Einrichtungsgegenstände selber auswählen können!»

Der Staat leistet mit der Sozialhilfe einen wichti-

gen Beitrag gegen Elend und unmittelbare Not. Zur Förderung der sozialen Integration und zur Gesundheitsprävention von Armutsbetroffenen ist die ergänzende Hilfe im Rahmen der Diakonie eine wichtige Stütze.

Mirjam Würsch

Sozialberatung Katholische Kirche NW

Sie steht Menschen in schwierigen Lebenssituationen beratend zur Seite. Wenden Sie sich für ein persönliches Gespräch an Mirjam Würsch, Fachstelle KAN
041 610 84 11
mirjam.wuersch@kath-nw.ch
mehr: www.kath-nw.ch

Kantonales Kirchenrätetreffen in Stansstad

Kirche ist und lebt erst durch Menschen

Edi Scodeller (Kirchmeier) konnte gut 60 Kirch- und Kapellgemeinderäte zum Jahrestreffen in «seiner» Stansstader Pfarrkirche begrüßen. Edi Vieli, langjähriger Archivar der Kirchgemeinde, lenkte mit seinem Vortrag die Blicke der Zuhörenden von Kunstwerk zu Kunstwerk. Bemerkenswert und speziell für die Stansstader Kirche ist, wie sie - anfangs aus Geldmangel fast völlig schmucklos - von Jahr zu Jahr reicher ausgestaltet worden ist, fast ausschliesslich durch Nidwaldner Kunstschaaffende. Die Pfarrkirche in ihrer heutigen Pracht ist ein Zeugnis dafür, wie Kirche wird und lebt durch Menschen (die Geld geben oder Kunst schaffen).

Dass Kirche erst durch Menschen Kirche wird, wurde auch in den Ausführungen der Sozialarbeiterin Mirjam Würsch klar. Ihr Schlusszitat: «Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.»

(Dietrich Bonhoeffer). Zuvor gab sie einen Einblick in ihre Arbeit als Fachbereichsleiterin Diakonie der Fachstelle KAN, die sie seit gut einem halben Jahr führt. Ein beeindruckend vielfältiges Tätigkeitsfeld: Beratung und Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen (siehe Kasten oben), Unterstützung der diakonisch Tätigen in den Pfarreien, Lancierung und Organisation von diakonischen Projekten bis hin zum Sprachrohr-Sein für jene, die sich in der Gesellschaft kein Gehör verschaffen können.

Kirche lebte an diesem Abend auch von Susanne Odermatts Orgelspiel, das Herz und Seele anrührte und vom gemütlichen Zusammensein bei Speis und Trank. Dem Kirchgemeinderat Stansstad herzlichen Dank!

Silvia Brändle

mehr: www.kath-nw.ch/Fachbereich/Diakonie

7. Minifest auf der Allmend in Luzern

Ein rüdig tolles Minifest

Über 8000 Minis und ihre Begleitpersonen genossen das «rüidige» Minifest in Luzern - auch 292 Minis aus allen(!) Pfarreien von Nidwalden, Seelisberg und Engelberg.

Hier ein paar Eindrücke in Bildern. Noch viel mehr Bilder und ein Bericht: www.minis.ch



Beckenrieder Minis beim «Vater unser» im Eröffnungsgottesdienst



Wolfenschiesser Minis sind kreativ fürs ultimative Minifest-Erinnerungsfoto



Da ist volle Konzentration und gute Koordination gefragt: Engelberger Minis schaffen das



Emmetter Minis stärken sich mit Zuckerwatte und Glacé



«Am Liebsten gewänne ich ...» - aber hier entscheidet das Glücksrad für die Buochser Minis

Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus

Aus der Region

Spiritualität

in der Kapuzinerkirche

www.vks-nw.ch

Gebet für den Frieden (SLS)

FR 06.10.2017, 19.00 Uhr

Eucharistiefeier zu Herz Jesu

FR 06.10.2017, 19.30 Uhr

Eucharistiefeier: Kirchweihfest mit Schola der Kapuzinerkirche anschliessend Apéro

FR 20.10.2017, 19.00 Uhr

Spiritualität

im Kloster St. Klara

www.kloster-st-klara-stans.ch

Innehalten

Musik und Meditation

DI 24.10.2017, 19.50 Uhr

Friedensmeditation «Mein Herr und mein Gott»

www.mehr-ranft.ch

Frieden, Freiheit, Glück, Licht und Liebe sind die Themen der Meditation, die von einem Sprecher und einem Klavier-

quartett geleitet wird.

Eintritt frei - Kollekte

SA 14.10.2017, 17.00 Uhr

Kapuzinerinnenkloster Stans

Wochenende in der Kloster-gemeinschaft St. Klara

www.kloster-st-klara-stans.ch

Telefon 041 619 08 10

SA/SO 21./22.10.2017

Kapuzinerinnenkloster Stans

Taizé-Abend

mit meditativen Liedern und spirituellen Texten

FR 20.10.2017, 19.30 Uhr

Pfarrkirche Hergiswil

Eucharistische Anbetung

am Herz-Jesu-Freitag nach dem 09.00 Uhr-Gottesdienst

FR 06.10.2017 bis 19.00 Uhr

Kirche Obbürgen

gloBall:

gemeinsam in Bewegung

www.bistro-interculturel.ch

SO 15.10.2017, 15.00 Uhr,
Sportanlagen Kollegi Stans

frauen feiern

Oekum. Frauengottesdienst

Frauenfrieden, Friedensfrauen

DI 24.10.2017, 20.00 Uhr

Reformierte Kirche Stans

Orgelmatinee

www.stanserorgelmatineen.ch

«Volkstümliches zur Älperchilbi»; Peter Fröhlich, Seewen/SZ

SA 14.10.2017, 11.00 Uhr,

Pfarrkirche Stans

Gesprächsgruppe für Väter nach der Trennung

www.elbeluzern.ch

Trotz der Trennung / Scheidung ein guter Vater bleiben.

4 Gesprächsabende (fachlich begleitet) als Möglichkeit zum Austausch und für Fragen

DI 24.10.2017 und folgende DI 19.45 – 21.45 Uhr, Luzern

Info/Anm: 041 210 10 87

Nidwaldner Woche der Religionen «Was mich nährt» vom 06. bis 12. November 2017

Beizengespräch. Essensrituale prägen Religionen – und umgekehrt

Köstlichkeiten aus verschiedenen Religionen; Gespräch von vier Menschen aus Gastronomie, Seelsorge, Kulinarik und Sozialarbeit über Nahrungsaufnahme und Seelenheil (Anm. erforderlich)
MO 06.11.2017 19.00 Uhr Restaurant Engel Stans

Offenes Singen mit dem Luzerner Ritualchor. Nahrung für die Seele.

FR 10.11.2017, 19.30 Uhr, Kirche Stansstad

Interreligiöses Friedensgebet. Gemeinsam beten als Nahrung für den Frieden

SO 12.11.2017, 18.00 Uhr, Kapuzinerkirche Stans

mehr: www.woche-der-religionen-nidwalden.ch